

Erscheint:
Wöchentlich 7 Ue.
Unterale
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Kunst in die Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 19. August.

Das Diner, welches die Mitglieder des Gewerbevereins des sächsischen Gewerbevereins am Montag Abend in der „Tonhalle“ versammelte, war wohl mit Rücksicht auf die übergroße Höhe nicht so zahlreich besucht, als es der äußerst feierliche Verlauf der Feier verdient hätte. Das Fest zeigte für den hohen Ernst, mit welchem die Gewerbevereine ihren schönen Zielen nachjagen, aber auch von der wechselseitigen Harmonie und der läblichen Entracht, die unter ihnen herrscht. Es war durch Fröhlichkeit ausgezeichnet. Zunächst brachte Herr Kaufmann Breitenborn aus Tauta ein lebhafte aufgenommenes Hoch aus auf den König Johann, unter dessen mildem Schutze und friedlicher Regierung die Gewerbe blühen, worauf Sekretär Dr. Rentsch die Wissamkeit der Gewerbevereine schätzte. Gründung von Sparkassen, Errichtung von Sonnagschulen und ähnliche wohltätige Institute zeigt uns die wenn auch nur kurze Geschichte der Gewerbevereine, auf allen sozialen Gebieten sind sie es gewesen, welche Reformen anbahnten und hierfür das Verständniß schufen. Treu hielten sie immer zur Fahne des Fortschritts, sein Hoch gelte den Gewerbevereinen, ihren Zielen und Freuden! Hiermit waren die offiziellen Topte geschlossen; aus der Fluth freier Triumphalzüge, die sich nun ergoßen, seien nur die bedeutamsten hervorgehoben. Buchdruckereibesitzer Leiner aus Leipzig feierte den Dresdner Gewerbeverein und seinen Vorstand, Kaufmann in Walde die Vertreter der fremden Vereine, Cellermeister Voigtländer aus Rossmühl schätzte den Sogen eines fleißigen Gewerbevereines, Herr Baumann aus Mittweida brachte dem Rektor Kittel aus Glauchau ein Hoch. Das vom Kaufmann Richter aus Dresden auf die Vertreter der Presse ausgebrachte Hoch veranlaßte Herrn Redakteur Siegel zum Vortrag eines Gedichts über die Blumen, das in den Blumen des Lebens eine beißlich aufgenommene Pointe fand. Goldschläger Schulte aus Dresden ließ die Arbeitsebenen, Handelsfahrsalant Schmidt aus Weissen den Dresdner Gewerbeverein, Vorstand Walter die Stadt Leipzig, eine Perle im Sachsenland, Director Fröhner den Chemnitzer Handelskammer-Sekretär Ruppert, Director Gauß das rothe Dienstmannshaus, Buchdruckereibesitzer Hensel vor hirr die graphischen Künste und Künstler leben u. s. w. Herr Photograph Schütze endlich brachte ein Hoch auf die Deutschen des Dresdner Gewerbevereins: „Einigkeit macht stark! Wissen ist Macht!“ aus. Plutone Lieder würzten das Fest, wodurch es gegen Mitternacht seinen Abschluß fand.

Während am Sonnabend ganz Dresden das schöne Fest des Albertvereins im großen Garten beging, feierte man am entgegengesetzten Ende der Stadt ein bescheidenes Fest, welches bei allen Besuchten nicht minder wie jene große Feierlichkeit anznehmende Erinnerungen zurückließ. Im Kammergut Neu Ostra war das Einzeltfest eingeladen. Die wenigen Friedhüstler, welche in ihren Behausungen zurückblieben waren, sahen nach 3 Uhr einen zahlreichen bunthübschen Zug, gebildet von den Knechten und Mägden des genannten Kammergutes die Friedrichstraße heraufmarschierten, an dem ausgetrockneten Bett der Weiherich vorbelieben und nach dem geräumigen Saale von Bellerue ab schwanden. Lust und Freude strahlte aus den rothwangigen Gesichtern von Christel und Hanns, Jettel und Carl, die mit Erne Symbolen geschmückt zu führen trugen stolz ihre Embleme, welche im Saale aufgestellt wurden. Herr Amtsschreiber Hensel, einer der wenigen Domänenpächter, welche noch der alten Sitte des Einzeltests huldigen, gewährte mit gewohnter Noblesse seinem Personal einen solennem Ball. Um 7 Uhr wurde zwar Pause gemacht und ein tüchtiger Zwischenraum im Kammergut eingenommen, aber von 9 Uhr ab wurde wieder stramm getanzt. Mittelmagd und Kleinnechte sollen erst gegen 3 Uhr Morgens nach Hause gekommen sein, trotz der Höhe war kein Tanz ausgesetzt worden, von Szenen blieben war keine Spur gewesen und Alles war voll Dankbarkeit gegen einen Prinzipal, der seinem brauen Gefinde, das manchen Tropfen Schweiß bei der Arbeit in seinem Dienste vergossen hatte, nun zur Anerkennung ein heiteres Fest in nobler Weise ausstattete.

Der durch seine erste „Seeadler“ so vortheilhaft und populär bekannt gewordene Componist Herr A. Eichold hat ein neues Opus in der Klavierausgabe erscheinen lassen, eine Herrn Hofrat G. Devrient gewidmete Serenade, welche sich den fröhlich erschienenen reisenden Compositionen durch melodischen Fluss und innig empfundene Tonmalerei würdig anschließt.

Die Kalospinthelcomœure des Herrn Photograph Schütze ist bekanntlich jetzt in den läblichen Laubgängen des Waldschlößchen Paradies aufgestellt, wo allabendlich so wie auch heute den Besuchern des Parkes diese durch allegorische Figuren und Gruppen verschönte Farbenquelle im vollendeten Ef-fekt vorgeführt wird.

Die Th. Chr. meldet, daß man daran denke, Herrn Hofrat Devrient als artistischen Rath dem Grafen Platen zur Seite zu geben. So erwünscht auch eine Vertheidigung der

bühnenlindigen Talente des Herrn Hofrat im Interesse der Kunst wäre, so haben wir doch Grund, diese Nachricht für eine ver Unter zu halten, deren Zucht auf dem Zwingertheile und den angrenzenden Stadttheilen, Ostra-Allee u. s. w. bekanntlich trefflich gedeihet.

— Der erste Tag der sächsischen Gewerbevereinsverhandlungen in der Tonhalle verging thörls unter angestrengter Arbeit in der langen Vormittagsstunde, thörls in dem Besuch einzelner Trupps Abgeordneter der hiesigen Sammlungen, Museen, Galerien u. c., wozu das Ministerium des Königlichen Hauses den Eintritt gegen Vorzeigung der Gewerbevereinsmitgliedern unentgeltlich gewährt. Unter den Abgeordneten außerhalb Dresdens finden wir viele wieder, die auf dem letzten hier abgehaltenen Handwirtertag erschienen waren, trotzdem sah der große Saal ziemlich leer aus. Was nun die eigentliche Tag-Ordnung betrifft, so ist sie fröhlich nicht in der Reihe zur Besprechung gekommen, wie es das gebrückte Programm vorgeschrieben. Punkt 1 beschreibt sich auf die Reise des Volksbildungswesens, betreft deswegen besondere Anträge gestellt und zwar hinsichtlich der Lehrerbildung und Seminarneinrichtung, der Stellung der Volksschule und des Volksschullehrers, der Besetzung der Schulstellen, der Unterrichtsgegenstände der Volksschule und ihr Ziel. Punkt 2 verlangt eine definitive Entscheidung über die Wahl des Oberaufsichtsrates des Gewerbeblattes als gesammtes Vereinsorgan. Hierüber erfolgt eine längere Debatte, die mit dem Resultat schließt, daß Dresden ein selbständiges Gesamtorgan für alle Vereine gründen wird, da das Bedürfnis vorliegt und der Dresdner Gewerbeverein bei seiner so großen Mitgliedszahl die Sache unbedingt in die Hand zu nehmen längst beachtfähigt hat. Die Versammlung ist einstimmig für Dresden als Redaktionsort eines solchen Blattes und hört somit das Oberaufsichtsrat Gewerbeblatt, redigiert vom Sectionsingenieur von Wagner in Bautzen, auf. Vereinsorgan zu sein. Punkt 3 behandelt die Centralisation der sächsischen Gewerbevereine und die Reform des Vereinsgesetzes (neue Fassung von Chemnitz und Döbeln). Punkt 4 die Wiedereinführung des $\frac{1}{2}$ -Groschen-Briefs Porto's auf eine Entfernung bis zu 5 Meilen (Anträge von Bischofsweide, Mittweida, Altenberg, Glashütte), wobei Glashütte namentlich hervorhebt, daß der Grund, es sei für Postbeamte zeitraubend, bei jedem Briefe nach dem Meilenzeiger zu sehen, wohl früher bei dem drei- und vierstufigen Tarif gelten, hier aber nur eine sehr beschränkte Anwendung finden könnte, da wohl anzunehmen sei, daß jeder Postbeamte die Orte im fünfmeiligen Umkreise kenne. Punkt 5 geht auf Durchführung voller Gewerbefreiheit (Antrag von Zwickau). Punkt 6 beschreibt das Lehrlingswesen Döbeln, Punkt 7 die Brodmäßigkeit und Nothwendigkeit der Beibehaltung, beziehendlich Wiedereinführung eines Fähigkeitsnachrotes im Handwerk Altenberg, Punkt 8 die Beschränkung des Haushandelns (Bischofsweide). Punkt 9 die Regelung der Papiergebühren (Glashütte, Bischofsweide): „Es möge daher gestrebt werden, daß in allen Staaten des norddeutschen Bundes Papier- und Metallgebühr anderer Staaten derselben Bundes unbedingt gesetzliche Gültigkeit habe“, ebenso: „Es ist für den Gewerbetreibenden gefährlich, fremdes courtierendes Papiergebühr und Coupons als Zahlung anzunehmen; daher möchte der sächsische Gewerbevereinstag dahin zu wirken suchen, daß der Gewerbetreibende durch solche Zahlungsmittel vor Schaden geschützt werde“. Punkt 10 verlangt Steuerfreiheit aller Sendungen vom Sollvereinslande, welche unter 1 Pfund wiegen und Verschöning derselben mit zollamtlicher Behandlung (Glashütte). Punkt 11 Wiederaufnahme des im Glashütter Jahresberichte von 1863 enthaltenen und dort ausdrücklich begründeten Antrages auf Herabsetzung oder Aufhebung des Wahlarbeits Genus für die Handelskämmer, Punkt 12 die Herbefahrung einer Gleichmäßigkeit hinsichtlich der Feiertage im norddeutschen Bundesgebiete, beziehendlich Verlegung einiger derselben auf die Sonntage (Glashütte), indem Sachsen immerhin einige Feiertage mehr, als seine protestantischen Nachbarstaaten habe. Das sei in einem vorwiegend industriellen Staate von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit und bringe die Gewerbetreibenden der gewerblichen Concurrenz gegenüber in eine ungünstige Lage. Besonders nachtheilig seien für das Gewerbeleben des Volkes die Anhäufungen von Feiertagen b. im Schlus und Beginn des Jahres, eben so die am den Freitag fallenden Feiertage, die häufig auf Sonntage verlegt werden könnten. Als eine nicht länger zu duldende Halskrise sei der Gründonnerstag anzusehn, dessen Verlegung ebenfalls gewünscht werde. Punkt 13 geht auf die Reform der Gewerbe-gerichte ein (Dresden): „Der Gewerbevereinstag möge beschließen, eine erneute Petition an die sächsische Staatsregierung um Erweiterung und Kompetenz der Gewerbe-gerichte unter Hinweis auf die bei Gelegenheit des Chemnitz Gewerbevereinstages ausführlich begründeten Beflüsse.“ Punkt 14 will die Gründung eines Gewerbe-Museums (Antrag Dresden): „Der Gewerbevereinstag verweist sich bei der Staatsregierung um Gründung eines Gewerbe-Museums nach Analogie der in

London, Wien, Berlin, Stuttgart, Breslau und anderen Orten bestehenden derartigen Institute, welche den schönen Zweck verfolgen, den Geschmack und den Schönheitsinn der Gewerbehandlung zu haben, da auch bezüglich der Formabilanz aus der jetzigen Styllosigkeit und Geschäftlichkeit zu retten und eine der jetzige angemessene Richtung zu geben.“ Der lezte Artikel (15) geht auf die Verlegung des Sonntagschulunterrichts auf die Abendstunden der Wochentage mit Ausnahme des Sonnabends ein (Antrag Dresden) und erwähnt, daß es allen Gewerbevereinen zur Genüge bekannt sei, wie wenig fördernd der Sonntagschulunterricht auf die Gewerbschüler und Lehrlinge einwirke. Die Schuld liege nicht an den Lehrern, obgleich hier für den Unterricht ein hervorragenderes Anlehnung an die gewerbliche Praxis zu wünschen wäre; sie liege auch nur thörlsweise an den Schülern, vielleicht an der für die intellectuelle Fortbildung viel zu gering bemessenen Zeit. Wöchentlich eine halbe oder Viertelstunde Rechnen, eine Viertelstunde Anweisung im Briefschreiben, eine halbe Stunde Zeichnen Übungen im Schönschreiben, vielleicht etwas Naturlehre und Erklärung des liturgischen Sonntagstexte, das sei der durchschnittliche Lectionsplan der Sonnagschule. Ein derartiger düstiger Unterricht sei kaum hinreichend, das früher Gelernte zu festigen; auf keinen Fall könne er den Schüler weiter führen, da er nicht einmal zu Selbststudium anzuregen vermöge. Fast möchte man die Zeit, die Lehrer und Schüler am Sonntag — dem für beide Theile einzigen Ruhetage — darauf verwenden, für eine ganz verlorene halten. Dringend nothwendig sei deshalb eine Vermehrung der Unterrichtsstunden, die nur dadurch erreicht werden könne, daß die Abendstunden an den Wochentagen — etwa von halb 8 bis 9, oder von 8 bis halb 10 Uhr — für den Unterricht benutzt werden. Allerdings stehen einer solchen Einrichtung auch mancherlei Bedenken entgegen und sei außer der zu fürchtenden Abipannung und förmlichen Gemüthung des Schülers zunächst daran zu denken, daß namentlich die Arbeitsleistungen der Lehrlinge auch in den Abendstunden vielfach in Aufschluß genommen werden. Frenstliche Hindernisse werden einer derartigen Einrichtung jedoch nur bei vereinzelten Gewerben (z. B. bei Bäckern) entgegenstehen, doch dürfte der steigende Besuch der Abendlecturen in der Gewerbeschule des Dresdner Gewerbevereins als ausreichender Beweis für die Durchführbarkeit erachtet werden. Endlich werde da, wo etwaige selbstsüchtige Interessen der Lehrerinnen den Werth einer höheren geistigen Durchbildung nicht zur Geltung kommen lassen wollten, auf § 80 des Gewerbegeuges (Verpflichtung des Lehrerinnen, ihren Lehrlingen Zeit zum Besuch einer Sonnags- oder Fortbildungsschule zu gewähren) zu verweisen seien.

In diesen Tagen wurde auf der Töpfergasse ein erst 3 Jahre alter Knabe darüber betroffen, als er an der Wand eines dortigen Hauses ein Päckchen Streichhölzchen probirt. Die aus lauter Kindern bestehende Zuschauerschaft, die sich um den kleinen Feuerwerker gebildet hatte, wuchs von Minute zu Minute und machte seiner Freude durch lautes Aufrufen Lust, wenn ein der Probe unterworfenes Streichhölzchen zu Feuer fing. Wir fragen uns im Vorübergehen, welcher Gefahr die Kinder durch diese Spielerei ausgesetzt waren, und freuten uns in ihrem und ihrem Eltern Interesse, als uns jemand zuvor kam und dem Treiben der Kinder ein Ende mache.

Seit Kurzem macht sich in dieser Stadt ein Mann daraus ein Gewerbe, daß er sich auf betrügerische Weise in den Besitz von Handwagen setzt und dieselben sofort nach ihrem Empfang verläuft. Also Vorsicht, wenn jemand von unbekannter Seite zugemutet werden sollte, seinen Handwagen zu verleihen.

Heute findet in Niedermüller Sommertheater das Vergnügen unserer beliebten Soubrette Fräulein Weirauch statt. Ihre Aufführung kommt eine neue Operette: „Die schöne Salathée“ von Suppe, worin Fräulein Aloja Mangold von Wien als Gast in der Titelrolle auftritt. Ferner ein neues Lustspiel: „Vom Schützentage in Wien“ und Niedermüller „Zillerthal“.

Fräulein Weirauch ist eine wermächtig freche, fliegige Schauspielerin und das Publikum hat ihr jederzeit bei ihren Vorführen die größte Teilnahme bewiesen, so daß auch wohl an ihrer Zweifel heute das Theater gefüllt sein wird.

Aus Sayda wird uns eine schreckliche That gemeldet. Es hat nämlich am 16. August früh der 24 Jahre alte Carl Gottlob Müller in Clauenz, ein roher und betrunkener Mensch, seiner leiblichen Mutter, der 54 Jahre alten Christiane Caroline vertr. Müller, mit welcher er in Streit gerathen war, mittels eines Belles den Schädel gespalten und hat sie dadurch getötet. Dann hat er das Häus in Brand gesteckt und sich entfernt. Das Feuer wurde jedoch sehr bald bemerk und schnell gelöscht und als man ins Haus eintrat, fand man die Leiche der armen ermordeten Frau. Der Möder und Brandstifter soll noch nicht erlangt sein.

Der Verein Gewerbetreibender Dresdens unternimmt den 24. d. M. eine Excursion nach Freiberg. Das sehr reichhaltige Programm, unter welchem sich nebst den größten

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr
bei unentgegnetlicher Ver-
wertung in't Hans
Durch die Königs-Ver-
triebsschrift. 20 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Unterartenpreise:
Für den Raum einer
gehaltenen Seite:
1 Rgr. Unter „Einge-
hend“ die Seite
2 Rgr.